

Ethik der Verletzlichkeit

Autor: Giovanni Maio

Verlag: Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024, 160 Seiten

ISBN: 978-3-451-60132-3

Preis: 18,00 Euro (gebundene Ausgabe)



Im Januar 2025 kam der Rezensent anlässlich der Jahresklausur seines Berufsverbandes der Orthopäden und Unfallchirurgen (BVOU) in den Genuss eines brillanten Vortrags des Freiburger Professors für Medizinethik und Bioethik, Prof. Dr. med. Giovanni Maio, M.A. phil.

Unerwartet berührt mit dessen Gedanken zur Begründung eines neuen Selbstverständnisses für eine moderne Medizin entstand die Motivation, sich dem ihm zugrundeliegenden aktuellen Buch Maios „Ethik der Verletzlichkeit“ zuzuwenden.

In ihm geht der Autor von der Sicht aus, dass der Mensch von Grund auf verletzlich ist, mit ihm das Tier, alles Lebendige, die gesamte Natur.

Verletzlichkeit wird als konstitutive Bedingung der menschlichen Existenz be-

schrieben, die sich in der Körperlichkeit des Menschen, seinem Verwiesensein auf andere, dem Eingebettetsein in das Gegebene und seiner Endlichkeit begründet.

Maio postuliert keine geringere Verletzlichkeit des modernen Menschen – sondern stellt eine zunehmende Verflechtung immer verletzlicher werdender Strukturen fest.

Er sieht die Verletzlichkeit nicht als Gegenpol zur Autonomie des Menschen. Vielmehr diskreditiert er die Illusion des modernen Menschen, in der dieser sich „als Urheber seiner selbst wähnt, der alles nur aus sich entwirft und der sich für alles, was in ihm vorgeht, als selbstursächlich“ wahrnimmt.

Er kritisiert diesen Unabhängigkeitsmythos als ein „modernes Seinsideal“, das den Menschen auf einen frei agierenden Unternehmer reduziert, der aus souveräner Ausgangsposition Kooperationen zur Nutzenmaximierung eingeht. Dabei werde grundsätzlich die Einsicht vernachlässigt, „dass Freiheit des Einzelnen sich nicht aus seiner Unabhängigkeit ergibt, sondern aus der Fähigkeit zu lernen, mit Verhältnissen der Angewiesenheit reaktiv umgehen zu können“.

Maio legt seine Gedanken zu den Grundelementen der Verletzlichkeit und der problematischen Verwendung des Vulnerabilitätsbegriffes in der Medizin dar. Er wirbt für ein neues Verständnis von Verletzlichkeit in der Medizin und für eine damit begründete Einsicht für das, was medizinisches Handeln mit dem kranken Menschen und dessen Grad der Verletzlichkeit macht. Als Beispiele – die dem Buch leider zu wenig angefügt sind – nennt er hierzu die Gendiaagnostik oder Diagnostikgespräche.

Maio gibt mit der Sorge die entscheidende Antwort auf Verletzlichkeit.

Sorge wird als Instrument verstanden, mit dem die Verletzlichkeit in ihrem Spannungsfeld zwischen drohendem Nicht-mehr-Können und potenziellem Mehr-Können zu letzterem beeinflusst wird. In diesem Sinne verstanden wird Medizin durch Sorge dann zu mehr als nur Reparatur.

Unter abwägenden Betrachtungen des komplementären Verhältnisses von Angewiesenheit und Autonomie bezieht Maio im weiteren auch einen klaren Standpunkt in der Debatte um die Eigenverantwortung der Bürger. Begründet mit dem Konzept der konstitutiven Verletzlichkeit wendet er sich entschieden gegen die Vorstellung, man könne die Fürsorge des Staates einfach zurückfahren und seine soziale Bringschuld durch die Eigenverantwortung ersetzen.

Ganz entschieden setzt sich Maio für eine bewusste Berücksichtigung einer Ethik der Verletzlichkeit in der Medizin ein.

Er sieht dieses Konzept als Befähigung zur Sensibilisierung von Heilenden und als Aufruf zu deren Verantwortungsübernahme, mittels Sorge die Integritätsrückgewinnung und -wahrung des leidenden Menschen als Zielpunkt medizinischen Handelns zu erreichen.

Für den an der Begründung eines in der oben beschriebenen Weise entwickelten Wertekonzeptes medizinischen Handelns interessierten Leser ist das neue Buch von Giovanni Maio eine intellektuelle Freude und eine gedankliche Bereicherung.

Sein Buch und auch seine Gedanken sind es wert, eine breite Reflexion in unserer Profession zu erfahren. ■

Dr. med. Marco J. Hensel MBA, Löbau